

Der Künstler Alfred Bradler

Wenn SAPRI in den Gärten tanzt

Wer am Garten der Familie Bradler im Ulmer Stadtteil Söflingen entlang läuft, dem leuchten SAPRI-Figuren in kräftigen Farben durch das Grün der Sträucher entgegen. Alfred Bradler gestaltet nicht nur Kunst für Grünflächen, sondern lässt sich dazu auch von seinem Garten inspirieren, in dem der 64-Jährige sein Atelier hat. Der freischaffende Künstler kennt keine Äküren, er arbeitet für den kunstbegeisterten Privatier ebenso wie im Auftrag von Unternehmen.



Bradler liefert die Realität der Farben und Motive, der Betrachter fühlt sie: bunte Bänder um Felsen.

Es vergeht kein einziger Tag, ohne dass ich einen Strich male“ – Alfred Bradler hat sich „Non des sine lineis“ zum Motto gemacht. 1942 wurde der freischaffende Künstler in Graz geboren, 1960 kam er nach Ulm, wo er seit 1967 ein Atelier für freie Malerei und Objektkunst betreibt. Seine Werke präsentiert er in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland, viele seiner Arbeiten finden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen wieder.

Außerdem gestaltet er Kunst für Unternehmen.

Kunden, denen der Stil Bradlers gefällt, beauftragen ihn mit Arbeiten, die speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Und wie ist sein Stil? „Das muss sich jeder selbst beantworten“, sagt Bradler und zeigt Originale und zahlreiche Fotos seiner Arbeiten.

Sein Stil hat etwas Leichtes, Beschwingtes und Berührendes, er

ist farbenfroh, klar, das Herz öffnend, zugleich aber auch nachdenklich stimmend. Viel Lebensfreude und Lebendigkeit ist angesichts seiner Skulpturen zu spüren. Die Motive wecken Emotionen. Nach Bradlers Meinung ist „das Bild Schöpfung des Betrachters“. Er liefert die Realität der Farben und Motive, der Betrachter fühlt sie.

Wird über Bradler erzählt, ist SAPRI nicht wegzudenken. Die Figur ist ein entscheidendes Element seiner Kunst, aber wohl nicht das einzige. SAPRI können Bilder, Skulpturen oder auch Schmuck sein. „Sie sind lebensfrohe Kreaturen, völlig autark und an Charme, Humor, Dreistigkeit und Lebenslust kaum zu überbieten“, so die Kunsthistorikerin Dr. Brigitte Lamberts aus Düsseldorf.

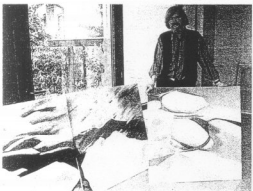
Sie toben schon seit rund acht Jahren über die Leinwände von Bradler. Durch eine Auftragsarbeit einer Werbeagentur entstanden die ersten SAPRI als Figuren aus Holz, die aufgehängt wurden. Der nächste Kunde wollte SAPRI aus Aluminium. Zweidimensional und monochrom leuchtend in gelb, rot oder blau sind sie zu Skulpturen geworden. Bis zu 4,80 Meter hoch zierten

sie auf der Euroshop 2002 in Düsseldorf den Messestand von Octanorm. Die Firma suchte nach einer Innovation, wollte „Profil zeigen“ und entwickelte gemeinsam mit Bradler SAPRI, die als Besuchermagneten über den Messestand turmten.

Stille Karriere

SAPRI leuchten inzwischen auch auf Freiflächen. Die ersten Skulpturen im öffentlichen Raum entstanden im Verkehrskreis der Stadt Erbach bei Ulm.

Drei riesige, farbige Aluminium-SAPRI sind dort installiert, im Kern bestehend aus einer Stahlkonstruktion. Zu sehen sind die Skulpturen auch auf der Dachterrasse der Stadtwerke Ulm. Eine SAPRI unterstrich auf der BUGA München 2005 das Motto „Perspektivenwechsel“. Neun Meter hoch thronte sie dort als Erkennungsmerkmal im Eingangsbereich. Nachdem die BUGA ihre Pforten geschlossen hatte, wurde sie auf das Areal der Deula Bayern nach Freising „verpflanzt“. Dort begrüßt sie nun Besucher und Schüler, fungiert offiziell als Logo der Schulungseinrichtung und zielt die Visitenkarten der Mitarbeiter. SAPRI hat es zu was gebracht. >



Alfred Bradler: künstlerisches Spiel mit der Natur.

In Filderstadt wurden kürzlich vier Meter hohe Skulpturen auf einen sechs Meter hohen Turm montiert. Das sind alles Beispiele, die im öffentlichen Raum zu finden sind. Aber auch im Privatgarten oder im halböffentlichen Raum wie in Gärten oder Höfen von Miethäusern lassen sich die Skulpturen finden. Durch Erdanker werden sie im Boden befestigt und können leicht verstellt werden. „Ich weiß doch nicht, ob ich im nächsten Jahr die SAPRI wieder an der gleichen Stelle im Garten sehen möchte. Mit Hilfe der Erdanker kann ich sie immer neu platzieren, wo es für mich stimmig ist“, so Bradler. Er erinnert sich an die Figuren, die er für den Garten einer Kunstsammlerin gestaltet hat, die jedes Jahr ein großes Gartenfest veranstaltet. Zu Beginn des Festes werden alle Besucher aufgefordert, die Figuren umzustechen, dann erst wird gefeiert. Die Skulpturen animieren zum Spielen. „Es gefällt mir, den Standort der Kunst verändern zu können“, sagt der Künstler, „auch Pflanzen wollen hin und wieder versetzt werden, wenn ihnen ihr Platz nicht mehr zusagt.“



SAPRI auf der BUGA in München.

den sich diese häufig für SAPRI“, berichtet Bradler. SAPRI bestechen mit Lebensfreude, sie tanzen durch die Pflanzungen wie kurzlebige Stauden, die jedes Jahr an einem anderen Ort auftauchen können.

„Soll Kunst für den Garten gut und passend sein, ist die richtige Empfehlung des Galabauunternehmens entscheidend“, weiß Bradler. Der Künstler wünscht sich natürlich, dass er früh mit in den Planungsprozess integriert wird. Dann kann er gemeinsam mit Kunde und Planer das künstlerische Konzept entwickeln, das gefällt und passt.

Mit diesem Feingefühl und Gespür für Menschen geht Bradler gemeinsam mit seiner Frau Eka auch mit den Aufträgen um, die Unternehmen an ihn vergeben. Wie gehen die beiden dabei vor?

Spätestens an dieser Stelle muss seine Frau Eka erwähnt werden, denn die Idee der Betreuung haben sie gemeinsam entwickelt. Ihr Slogan ist: „Wir denken die Dinge zusammen.“ Der Wunsch zu gestalten ist Anlass für den Kunden, auf die Bradlers zuzugehen. Die Bedürfnisse der Kunden werden genau analysiert, um dann eine individuelle Lösung zu finden. „Inspirationsquellen sind Unternehmensziele und -architektur sowie Corporate Identity.“ Wie kann das Thema der Firma nach außen transferiert werden, wie können Emotionen geweckt werden?

Da es neben realen Fakten noch die „human relations“ gibt, werden auch Mitarbeiter und Firmenkunden in die Gespräche zwischen Künstler und Firmenkunden einbezogen. „Nach innen dient die Kunst zur Freude der Mitarbeiter, nach außen wirkt sie als Werbung und Präsentation“, erklärt Eka Bradler.

Eigenwillige Aktionen

Ein beeindruckendes Projekt, das künstlerisches Schaffen mit sozialer Kompetenz koppelt, ist das der Voith Schiffstechnik in Heidenheim. 4 x 4 Meter große Delphinbilder schweben durch das Treppenhau, entstanden während des Firmenmuzzugs. Der Fortschritt der Arbeiten wurde jede Woche im Intranet dokumentiert, und in einem Mitarbeiter-Wettbewerb wurde der Name für das Kunstwerk entwickelt. Firmenkunden erhielten nach jeder Fertigstellung eines Bildes eine Karte des Motivs mit freundlichen Grüßen und wurden bei der vierten Karte dann beiläufig informiert, dass die Firma umgezogen ist und sie zu Einweihung herzlich eingeladen sind.

Bradler sprudelt vor Ideen, „einige sind bereits als Konzept verfasst und warten auf den rechten Sponsor“, sagt er. Zudem können viele Werke gemietet werden. Bradler hat nicht nur Bilder und Skulpturen

Unsere Autorin



Majja Müller ist Gartenbautechnikerin und hat das Studium der Landschaftsplanung an der FH Nürtingen absolviert. Von 2003 bis 2005 war sie Betriebsleiterin der Lehr- und Versuchsgärten der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (FH Nürtingen) und im Arbeitskreis Pflanzenverwendung (BdS) und im Arbeitskreis Staudensichtung (BdS) engagiert. Heute ist sie als Gartenplanerin und Journalistin tätig.

Majja Müller
Sichenstraße 7
72644 Oberboihingen
Tel.: 0 70 22/26 68 89
majja.mueller@fhwu.de

geschaffen, sondern auch eigenwillige Aktionen wie beispielsweise „Tonband“. Dabei macht er gemeinsam mit dem Gitarristen Uli Dumschat Musik auf einem bis zu 100 Meter langen Gewebe sichtbar. Eine solche Aktion ist übrigens auf der Landesgartenschau Heidenheim am 22. Juli geplant.

Majja Müller

Info + Kontakte

Alfred Bradler
Weidachweg 20
89081 Ulm
Tel.: 07 31/36 16 60
Fax: 07 31/36 61 95
mail@alfred-bradler.com
www.alfred-bradler.com



SAPRI im Verkehrskreis der Stadt Erbach.